

Konzeption



Kindergarten „Hummelnest“
Ascheffel

Kindergarten „Hummelnest“
unter der Trägerschaft des Amtes Hüttener Berge
Schulberg 6
24358 Ascheffel

Telefon: 04853 / 1021
E-Mail: kiga-hummelnest@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

2

| | |
|--------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Das ist unser Hummelnest | |
| 1.1 Unser Haus und seine „Bewohner“ | 3/4 |
| 1.2 Unser Tagesablauf im Hummelnest | 5 |
| 1.3 Unsere Krippengruppe | 6-9 |
| 1.4. Unsere Familiengruppe | 9 |
| | |
| 2. Unser Bild vom Kind | 10 |
| | |
| 3. Unsere pädagogische Arbeit | 10 |
| 3.1 Die Eingewöhnungszeit an uns und unser Hummelnest | 11 |
| 3.2 Das Spiel des Kindes | 11/12 |
| 3.3 Kreativität und Fantasie | 12/13 |
| 3.4 Förderung der Selbstkompetenz | 13 |
| 3.5 Förderung der Sozialkompetenz | 14 |
| 3.6 Die Gemeinschaft kennen lernen und mitgestalten | 15/16 |
| 3.7 Partizipation der Kinder | 16 |
| 3.8 Fragen nach dem Sinn stellen | 16/17 |
| 3.9 Miteinander kommunizieren | 17-18 |
| 3.10 Sich bewegen und gesund leben | 18/19 |
| 3.11 Förderung des Körperbewusstseins und der Wahrnehmung | 19-21 |
| 3.12 Erfahrungen mit Natur, Umwelt und Technik/ unser Waldtag | 21-24 |
| 3.13 Förderung eines mathematischen Verständnisses | 24/25 |
| 3.14 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule | 25/26 |
| 4. Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung unserer Kinder | 27 |
| 5. Einbindung in unser Gemeinwesen und Zusammenarbeit mit Anderen | 27-29 |
| 6. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern | 30-31 |
| 7. Zusammenarbeit im Team | 31 |
| 8. Reflexion und Evaluation unserer pädagogischen Arbeit | 31-32 |
| 9. Schlusswort | 32 |
| 10. Erklärung | 33 |

1. Das ist unser Hummelnest

1.1 Unser Haus und seine „Bewohner“

Unser Hummelnest befindet sich zentral in dem schönen Ort Ascheffel - mitten in der ländlichen Umgebung des Naturparks Hüttener Berge in Schleswig Holstein.

Die Kinder unseres Kindergartens wohnen in Ascheffel sowie den umliegenden Orten Damendorf, Ahlefeld-Bistensee und Hütten und wachsen demnach in dörflich geprägten Strukturen auf. Wir beziehen diese dörfliche Umgebung in unseren Kindergartenalltag mit ein, indem wir den nahe gelegenen Wald nutzen. Auch erkunden wir unser Umfeld und die Natur durch Spaziergänge und lernen in ortsansässigen Betrieben Berufe kennen.

Unser Kindergarten besteht aus fünf Gruppen: die Löwenzahngruppe, die Gänseblümchengruppe, die Mohnblumengruppe, die Pustebaumengruppe und einer Krippengruppe den Hummelzwerger.

Es gibt zwei Regelgruppen für Kinder von 3-6 Jahren, deren Gruppenkapazität laut Betriebserlaubnis 20 Kinder beträgt und mit Genehmigung des Trägers auf 22 Kinder erhöht werden kann. Außerdem eine reine Krippengruppe mit 10 Kindern von 1-3 Jahren. Weiterhin gibt es jeweils am Vormittag und am Nachmittag eine Familiengruppe mit durchschnittlich 15 Kindern, wovon in der Regel 5 Kinder unter 3 Jahren alt sind.

In jeder Gruppe arbeiten zwei feste Betreuungskräfte, wovon jeweils eine Erzieherin und eine sozialpädagogische Assistentin ist.

In dringenden Fällen stehen uns zwei pädagogische Vertretungskräfte für alle Gruppen zur Verfügung. Eine Hauswirtschaftskraft und ein junger Mensch im Freiwilligen Sozialen Jahr komplementieren unser Team.

In unserem Gebäude befinden sich 4 Gruppenräume, 1 Lernwerkstatt, 1 Schlafräum, 1 Büro, 1 Küche, 1 Wirtschaftsraum, 3 Materialräume, 2 Personal-WC, 6 Kinder-WC, 1 separater Wickelraum, 1 Personalraum, 1 Raum für Sinneswahrnehmung und Kleingruppenarbeit und der Flur.

Die Gruppenräume sind individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

Jede Gruppe verfügt über eine Kinderküche, eine Bau-, Kuschel- und Bücherecke sowie Bastel- und Maltische und einen Frühstücksbereich.

Reizüberflutung durch übermäßige Dekoration versuchen wir zu vermeiden.

Hinter dem Kindergartengebäude befindet sich der kindergarteneigene Spielplatz mit separatem Bereich für U-3- Kinder. Es gibt es eine Doppelschaukel mit Turnstange, ein Spielhaus, eine Sandlandschaft und eine Rutsche. Der Spielsand wird durch Klettergewächse natürlich beschattet.

Eine Kräuterspirale, ein Tastpfad, ein Weidentippi, zwei Hochbeete, sowie ein Balancierweg ergänzen das Spielangebot auf natürliche Weise. Durch diese die Sinneswahrnehmung fördernden Angebote bieten wir den Kindern einen attraktiven Spielplatz, welcher die Wahrnehmung spielerisch fördert.

Der gemeindeeigene Spielplatz direkt vor dem Hauptgebäude steht während der Kindergartenöffnungszeit nur uns zur Verfügung. Die Spielfläche beträgt 580 Quadratmeter und ist mit einer Abenteuerrutsche, zwei Doppelschaukeln, einer Nestschaukel, einem Spielhaus und einer Rutsche ausgestattet. Den Weg zum Kindergarteneingang schmückt ein Schmetterlingsgarten mit vielen duftenden Pflanzen.



Schmetterlingsgarten

1.2 Unser Tagesablauf im Hummelnest

Wir haben montags bis freitags von 7.00 Uhr- 17.00 Uhr für Sie geöffnet.

Von 7.00 bis 7.30 Uhr gibt es eine Frühbetreuung. In dieser Zeit werden die Kinder von einer Mitarbeiterin zusammen betreut.

In der Bringzeit von 7.30-8.00Uhr öffnet die Krippengruppe. Um 7.45 gehen die Regelkinder in ihre Gruppen. Um 8.00Uhr beginnt die Gruppenzeit.

Das Freispiel, sowie die Beschäftigungsangebote gestalten den gesamten Vormittag mit.

Ab 9.00Uhr findet in jeder unserer Gruppen der Morgenkreis statt.

Bis ca. 10.30Uhr wird in möglichst kleinen Gruppen nach Hungergefühl und Sympathie gefrühstückt.

Anschließend unterstützen wir die Kinder nach Bedarf beim Anziehen, um mit ihnen gruppenübergreifend auf den Spielplatz zu gehen. Dort können sie mit anderen Kindern kommunizieren, spielen, buddeln, toben und Vieles mehr.

Gruppenweise werden situations- oder interessenbedingte Projekte durchgeführt, gekocht und gebacken.

Wir gehen von Oktober bis Ostern zum Turnen in die Sporthalle. Von Ostern bis Oktober besuchen wir alternativ einen nahegelegenen Wald, um die Natur zu genießen, sie kennen zu lernen, zu erforschen und natürliche Spielmöglichkeiten zu entdecken.

Es gibt ein wöchentliches Plattdeutschangebot und in unregelmäßigen Abständen besucht uns eine Vorlesepatin, die einer kleinen Gruppe von Kindern Geschichten vorliest.

Zwischen 12.30 und 13.00Uhr, je nach gewähltem Betreuungsangebot, werden die ersten Kinder von ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen abgeholt. Andere nehmen von 12.00-13.00 Uhr am Mittagessen teil und gehen anschließend in die Nachmittagsbetreuung, die bis 14.00 Uhr oder 17.00 Uhr fest gebucht werden kann. Alternativ gibt es die Möglichkeit über eine 20-ziger Karte mit Voranmeldung Zeiten bis 13.30 oder 14.00 Uhr zu buchen. Zusätzlich können Kinder kommen, die ausschließlich nachmittags im KiGa betreut werden.

Das Freispiel setzt sich fort. Es werden Angebote gemacht und Ausruhmöglichkeiten angeboten. Situationsorientierte Projekte finden wie im Vormittagsbereich statt,

Gegen 15.00 Uhr machen wir unseren Nachmittagskreis. Das "gesunde Kaffeetrinken" mit Gemüse, Obst oder Brot folgt, danach putzen wir die Zähne.

Im Frühjahr und Sommer gehen wir dann auf den Spielplatz oder erkunden die Umgebung, im Winter gehen wir oft vor dem "Kaffeetrinken" nach Draußen, da es schon so früh dunkel wird.

Bis 17.00Uhr werden alle Kinder abgeholt. Von Zeit zu Zeit können im Tagesablauf situationsbedingt Abweichungen vorkommen.

Unser Kindergarten ist zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie einer Woche zur Grundreinigung und an einigen Tagen für Fortbildung u. ä. geschlossen. Über diese Termine werden Sie rechtzeitig informiert.

1.3. Unsere Krippengruppe

Vorwort:

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, Kindern ein gutes und stabiles Fundament für den Lebensweg mitzugeben. Wir möchten das Selbstvertrauen der Kinder stärken und ihre individuelle Entwicklung fördern und begleiten.

Zitat: M. Montessori

„ Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit.

Das Freispiel:

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Es liegt in der Natur des Kindes sich selbst, die Welt um sich herum, Beobachtungen und Erlebnisse im Spiel zu begreifen.

Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, sowie ihre Gedankenwelt wahr. Sie können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist dies von zentraler Bedeutung. Es regt die Phantasie und Kreativität an, fördert den sozialen Austausch und die Sprachentwicklung. Die Kinder sollen ihre natürliche Freude am eigenen Tun und Wirken bei uns im Krippenalltag ausleben können. Wir unterstützen und fördern die Kinder in ihrer Erlebnisfähigkeit, in ihrem Denkvermögen und bei der Wissensaneignung.

Ebenso wichtig ist uns die Entwicklung des Gemeinschaftssinnes und des respektvollen Umgangs miteinander. Kinder müssen so früh wie möglich Gelegenheit erhalten, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln. Die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten stehen hierbei im Vordergrund. Unser Krippenraum ist dementsprechend ausgerüstet.

Im freien Spiel ergeben sich eine ganze Reihe von Lern-, bzw. Spielerfahrungen.

- Sozialverhalten (Konfliktverhalten, Rücksichtnahme, das Erlernen von Regeln und Grenzen.

- Grob- und Feinmotorik
- kognitive (geistige Entwicklung)
- sprachliche Entwicklung (durch gemeinsames Singen im Kreis, durch direkte Ansprache etc.).
- Selbstständigkeit (freie Wahl des Spieles und des Partners)
- Persönlichkeitsentwicklung (jedes Kind wird von uns individuell ernst genommen)

Alles in Allem erlebt das Kind während des Freispiels größtmöglichen Freiraum, sowie gezielte und indirekte Führung.

Zitat: M. Montessori

„ Hilf mir es selbst zu tun, zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen“

Tagesablauf:

| | |
|-----------------|---------------------------------------------------------------|
| 7.00-7.30 Uhr | Betreuung in der Frühgruppe |
| 7.30 Uhr | Öffnung der Krippengruppe |
| 8.00-8.30 Uhr | Frühstück |
| 8.30-10.30 Uhr | Freispiel, Spielplatz, Bastel- und Spielangebote |
| 10.30-11.00 Uhr | Sitzkreis mit Liedern, Gedichten, Reimen und Bewegungsspielen |
| 11.00-11.45 Uhr | Mittagessen mit Vor- und Nachbereitung |
| 11.45-12.30 Uhr | Schlafen, Ruhen, Freispiel, Abholen der ersten Kinder |

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus mit immer wiederkehrenden Ritualen. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Halt, so dass sie sich wohlfühlen können. Natürlich gehen wir auch auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder ein (Schlaf- und Essgewohnheiten).

Mahlzeiten:

Bei unseren Mahlzeiten sitzen alle Kinder gemeinsam am Tisch. Wir achten darauf, dass die Atmosphäre gemütlich und einladend ist. Bei unseren Essen lernen die Kinder Selbstständigkeit, Tischregeln und das Empfinden für „ Ich habe Hunger“ oder „ Ich bin satt“.

Das Frühstück und eventuelle Zwischenmahlzeiten bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir erwarten, dass diese Mahlzeiten gesund und ausgewogen sind. Gerne geben wir Ideen oder Rezeptvorschläge weiter. Das Mittagessen wird von der Küche des ortsansässigen Seniorenheimes zubereitet und geliefert. Alternativ werden auch mitgebrachte Gläschen erwärmt oder Brotmahlzeiten angerichtet. Als Getränke bieten wir Wasser und Tee an.

Schlafen:

Im Krippenbereich steht ein Schlafraum zur Verfügung, in dem bis zu 12 Betten stehen können. Schlaf-bzw. Ruhezeit ist bei uns nach dem Mittagessen, jedoch kann natürlich jedes Kind nach seinem individuellen Rhythmus schlafen.

Wir kennen die Schlafgewohnheiten der Kinder, sodass sie gut einschlafen können. Wichtig ist, dass sie ihre gewohnten Einschlafhilfen, wie Schnuller, Teddy o.ä. mitbringen.

Pflege:

In unserem Wickelraum verfügt jedes Kind über ein eigenes Fach, in dem die Wickelutensilien aufbewahrt und von den Eltern eigenständig nachgefüllt werden. Die Kinder werden individuell nach Bedarf gewickelt und gesäubert. Kleinkindpflege gehört auch die Sauberkeitserziehung, das Hinführen zum selbständigen Benutzen der Toilette und das Händewaschen. Ein bestimmtes Alter und Zeitpunkt für das „Sauberwerden“ gibt es nicht. Zwischen dem 18. und 30. Monat sind die Nervenbahnen zwischen Darm, Blase und Gehirn soweit ausgereift, dass die Kinder für erste Schritte zur Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich sind. Nach Absprache zwischen Eltern und Betreuern wird das Kind in dieser Phase individuell begleitet.

Bring und Holzeiten in der Krippe:

Sie sind gleitend und richten sich nach den Buchungszeiten Ihres Kindes. Unser Frühdienst beginnt um 7.00 Uhr. Ab 7.30 Uhr wird die Krippengruppe geöffnet und nach und nach finden sich alle Kinder in der Gruppe ein. Die Bring-, und Abschiedsrituale sind dabei sehr wichtig. Jede Familie entwickelt ihren individuellen Ablauf. Wir legen großen Wert auf einen Austausch mit den Eltern (Tür- und Angelgespräche), um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Ab 12.00 Uhr kann das Kind aus dem Gruppenraum abgeholt werden, kurze Informationen über den Tagesverlauf werden durch die Erzieherin weitergegeben. Die anderen Kinder verbleiben bis 13.00 Uhr in der Gruppe. Einige Kinder gehen dann in die 13.00-14.00 Uhr Gruppe oder wechseln in die Nachmittagsgruppe.

1.4. Unsere Familiengruppe

Die Familiengruppe ist auf die Bedürfnisse der unter 3 jährigen Kinder und der Regelkinder abgestimmt. Um ausreichend Zeit für die jeweiligen, individuellen Bedürfnisse und Zuwendung aller Kinder zu haben, sind die Gruppengrößen auf in der Regel 10 über 3 jährigen und 5 unter 3 jährigen Kindern begrenzt. Die Räumlichkeiten sind so ausgestattet, dass größere, sowie kleinere Kinder Rückzugsmöglichkeiten haben. Des Weiteren werden gesondert altersgerechte Angebote gemacht. Ziel ist es Rücksichtnahme auf Schwächere und Lernen durch Nachahmung in einer familienähnlichen Situation zu erfahren und zu erleben. Während des Freispiels treffen Krippengruppe und Familiengruppe oft zusammen. Außerdem gibt es Kontakte zu Kindern aus den Regelgruppen in Form von gegenseitigen Besuchen. Die Schlaf- und Essenzeiten sind für die jüngeren Kinder identisch mit denen der Krippengruppe.

2. Unser Bild vom Kind

Wir arbeiten ganzheitlich und verstehen auch die Entwicklung des Kindes als etwas sehr Komplexes. Eine Umgebung mit vielen Reizen für die Sinne, ein abwechslungsreicher Alltag verbunden mit Ritualen sowie begeisterungsfähige, authentische Erzieher und eine gute Beobachtungsgabe sind unserer Meinung nach unabdingbar für eine gelungene Arbeit in unserer Einrichtung.

Das Kind ist eine eigene Persönlichkeit, die ernst genommen werden möchte. Es ist individuell und einzigartig. Das Kind ist wissensdurstig, lernfähig, experimentierfreudig und interessiert an Vielem. Es ist ein kreativer Künstler, ist fordernd, voller Taten- und Bewegungsdrang, lebhaft, draufgängerisch - aber auch leise.

Wir stärken das Kind in seiner Entwicklung, denn es ist ehrlich, offen, direkt und spontan, aber auch verletzlich, liebenswert und voller Vertrauen. Das Kind ist von Erwachsenen abhängig, es ist schutzbedürftig, es braucht Liebe und Geborgenheit, deshalb bekommt es liebevolle Aufmerksamkeit, Zuwendung und Unterstützung.

Wir nehmen das einzelne Kind ernst, versetzen uns in es hinein, gehen auf seine Bedürfnisse ein und unterstützen es in seiner Einzigartigkeit. Wir nehmen uns Zeit, hören dem Kind zu, schenken ihm Vertrauen und Verständnis und haben ein „offenes Ohr“ für Sorgen und Nöte.

Wir akzeptieren jedes Kind so wie es ist, d.h. wir nehmen es an und schenken ihm Aufmerksamkeit, Zeit und Raum und sind ihm gute Zuhörer. Wir beachten bei jedem Kind die Stärken und zeigen auf, dass jeder etwas Besonderes kann und auch ist. Wir geben Hilfestellungen, verteilen Aufgaben, die das Selbstbewusstsein stärken und motivieren die Kinder sich untereinander zu helfen.

Das Kind erfährt Schutz und Geborgenheit, liebevolle Zuwendung, aber auch Freiraum. Es wird bestärkt und ermutigt seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, aber es benötigt auch Schutz, Trost und Hilfe.

Wir geben Impulse und unterstützen Ideen, indem wir Reize bieten, Angebote stellen und Raum für Bewegung schaffen.

Wir begleiten und fördern das Kind in seiner Entwicklung, indem wir u. a. Werte vermitteln, Interessen und Kreativität wecken und fördern. Das heißt, wir holen das Kind dort ab, wo es steht, fördern Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung und Motivation.

Wir sehen uns grundsätzlich als Begleiter, Berater, und Ansprechpartner. Wir erarbeiten gemeinsam Regeln, signalisieren Verbindlichkeiten, sind offen, ehrlich, flexibel und geben Freiraum. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Wir möchten Spaß und Lebensfreude vermitteln!

Freude und das Lächeln der Kinder sind der Sommer des Lebens.

Jean Paul

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Die Eingewöhnungszeit an uns und unser Hummelnest

Mit dem Besuch des Kindergartens beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Eltern und Kind. Es begegnen ihnen viele neue Menschen, neue Eindrücke werden gesammelt und verarbeitet. Das Kind entdeckt täglich die Welt neu. Dazu benötigt es unsere Unterstützung.

Wir möchten diesen Schritt der Eingewöhnung so sanft und schonend wie möglich gestalten. Gute Erfahrungen haben wir mit dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gemacht. Dazu benötigen wir die Mithilfe der Eltern über einen Zeitraum von 6 bis 21 Tagen (je nach Kind).

Das Kind braucht am Anfang dieses neuen Lebensabschnittes vor allem zwei Dinge: die Begleitung einer Vertrauensperson und Verlässlichkeit.

Unser Eingewöhnungsplan (bundesweit anerkanntes „Berliner Eingewöhnungsmodell“)

1.-3.Tag: Mutter, Vater oder eine andere Bindungsperson begleiten das Kind im Hummelnest. Wir nehmen Kontakt auf, die Bindungsperson bleibt als „sicherer Hafen“ in Reichweite ohne sich in das Geschehen einzubringen.

4.Tag: Erster Versuch der Trennung
Nach einem kurzen Abschiedsritual geht die Bindungsperson für eine kurze Zeit aus dem Gruppenraum. Lässt sich das Kind nicht nach Ca. 5 Minuten trösten, kehrt sie zurück, sonst bleibt die Bezugsperson ca. eine halbe Stunde vor dem Gruppenraum.

5.-6. Tag: Klappte der Trennungsversuch am 4.Tag, werden die Trennungsabstände pro Tag nach Absprache verlängert. Anderenfalls werden wir individuell nach Bedarf des Kindes vorgehen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn wir das Kind trösten können. Natürlich kann die Eingewöhnungszeit auch ganz anders aussehen. Wir kennen das Kind noch nicht und sind gerne bereit, mit Absprache der Eltern, diese Zeit anders zu gestalten.

Ganz wichtig:

- Die Eltern oder eine andere Bindungsperson sollten immer telefonisch erreichbar sein.
- Wichtig ist uns eine kurze und liebevolle Verabschiedung von Eltern und Kind. Ein „weschleichen“ oder Abschiedsdramen könnten die Eingewöhnungszeit erschweren.
- Schnuller, Kuscheltier usw. können hilfreich sein und geben Halt und Sicherheit.

3.2 Das Spiel des Kindes

Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes. Im Spiel lernt das Kind zu handeln und zu begreifen, indem es sich mit seiner Umwelt auseinandersetzt und Erlebtes verarbeitet. Das Kind sammelt im Spiel Erfahrungen und kann Gehörtes und Gesehenes umsetzen.
Spielen ist ein ständiger Lernprozess und Bildung.

Das Spiel ermöglicht es dem Kind, Fantasie und Kreativität auszuleben. Dabei können Gedanken und Gefühle in Handlungen umgesetzt werden. Im Spiel lernt das Kind mit anderen zu kommunizieren und entwickelt Sozialverhalten. Dadurch kann es seinen Platz in der Gemeinschaft finden und einnehmen. Es lernt, sich in Rollen hineinzusetzen und kann Erfahrungen nachleben.

Spielen umfasst Sinneserfahrungen, Bewegung und Förderung der Wahrnehmung. Das Kind erfährt eigene Grenzen und findet im Spiel eine Form der Selbstdarstellung. Es kann sich entfalten und lernt verschiedene Materialien kennen.

Damit das Kind ungestört seinem Spiel nachgehen kann, benötigt es Zeit, Raum und Ruhe. Es benötigt freie Entfaltungsmöglichkeiten und Rückzugsräume, in denen es agieren kann. Das Kind braucht eine gute Atmosphäre, Vertrautheit und Vorbilder. Das Spiel des Kindes wird durch Anregungen von außen beeinflusst. Es erfährt Angebote und Anregungen, die es in sein Spiel einbeziehen kann. Eine Vielfalt an unterschiedlichen Materialien fördert die Fantasie und Kreativität.

Das Kind braucht unterschiedliche Materialien zum Forschen, Gegenstände zum Verändern, Naturmaterialien und diverse Farben. Im Spiel entwickelt es Ideen, macht Erfahrungen und übt Geduld. Es findet Mitspieler und Freunde.

3.3 Kreativität und Fantasie

Kreativität und Fantasie ermöglichen dem Kind den Zugang zur eigenen Persönlichkeit, zu seinem Selbst. Durch kreative und fantasievolle Tätigkeiten lernt das Kind sich selbst kennen, es erfährt Zufriedenheit, erlangt Selbstvertrauen, hat Spaß und Freude am Leben und gewinnt somit eine positive Lebenseinstellung. Die Wahrnehmung für sich und andere, für die Umwelt differenziert sich und wird gestärkt. Wer Fantasie hat, bleibt flexibel und zeigt Offenheit und Interesse an Neuem. Kreative Menschen können sich gut auf andere einstellen und trotzdem ihre Meinung vertreten. Sie sind in der Lage schwierige Lebenssituationen weitestgehend ihren Bedürfnissen anpassen. Das Kind kann starre Strukturen auflösen, sich weiterentwickeln und stagniert nicht in seiner Entwicklung. Es nimmt seine Wünsche wahr und strebt deren Verwirklichung an. Kreativität ermöglicht Entspannung und das Verarbeiten von Gefühlen, die sich nicht einfach in Worte fassen lassen, wie z.B. Ängste.

Unter Kreativität verstehen wir die Fähigkeit des unbegrenzten Denkens, des Probierens von „Unmöglichem“, aus dem „Nichts“ etwas zu machen, Dinge mit eigenen Augen sehen und erleben zu können, d.h. diese auch Zweck zu entfremden.

Kreativität ist also die Fähigkeit, ein eigenes Bild von der Welt entwickeln zu können und diesem zu vertrauen. Das heißt, die Welt für sich zu entdecken und zu experimentieren.

Außerdem umfasst es die Fähigkeit, Gedanken und Gefühle ausdrücken zu können.

Kreativität ist notwendig für uneingeschränktes Wirken und Entfaltung.

Das Kind hat mit wenig Materialien Spielspaß: Spaß an Wörtern, Farben, Formen, Musik und Rollenspielen.

Wir fördern die Kreativität und Fantasie des Kindes, indem wir ihm Zeit und Raum geben und ihm Freiraum lassen für die Entdeckung kleiner - für die Erwachsenen oftmals unspektakulärer - Dinge.

Das Kind hat die Möglichkeit des freien Malens und Gestaltens mit verschiedenen Materialien. Wir knüpfen an Vorhandenem an und lassen das Kind Neues entwickeln, indem wir verschiedene, ansprechende und spannende Materialien zur Verfügung stellen. Wir wertschätzen und dokumentieren dann die Arbeiten der Kinder und stellen sie im Gruppenraum oder Flur aus.

Z.B. Dinge, die das Kind mit all seinen Sinnen selber entdeckt und dann zum Ausdruck bringt, indem es malt, fantastische Geschichten erzählt, musische Angebote wahrnimmt, Zusammenhänge untersucht, forscht und ohne Anleitung ausprobiert.

Wir ermöglichen dem Kind fantasievolle Rollenspiele und stellen Requisiten zum Theaterspiel zur Verfügung.

Es macht musikalische Grunderfahrungen in Form von Liedern, Fingerspielen und Bewegungsliedern.



3.4. Förderung der Selbstkompetenz

Die Entwicklung und Förderung der Selbstkompetenz ist ein wichtiges pädagogisches Ziel für uns. D.h., dass das Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt wird. Es soll sich selbst - und damit seinen Geist und seinen Körper - akzeptieren und verwirklichen können. Das umfasst Grenzen erkennen und annehmen zu können und auch Verständnis für andere zu entwickeln. Werden Grenzen überschritten, greifen wir mit pädagogischen Maßnahmen korrigierend ein. Für uns Menschen ist es wichtig, von anderen akzeptiert zu werden. Dieses ermöglicht uns, dass wir uns entfalten und unsere Ideen, Bedürfnisse und Interessen umsetzen können. Wenn Kinder gute Selbstkompetenzen haben, können sie viele Widrigkeiten im Leben überstehen und Schwierigkeiten bewältigen.

Selbstkompetenz beinhaltet auch ein starkes Selbstbewusstsein, d.h. stark zu sein, "Rückgrat" zu entwickeln, sich durchzusetzen, Frust zu ertragen, Stolz zu empfinden und Liebe geben und nehmen zu können.

Selbstbewusste Kinder sind weniger empfänglich für Süchte, Missbrauch und Manipulation.

Selbstbewusstsein fördert Kontaktfreudigkeit, Lebensfreude und Lebensqualität, wodurch die Kinder aktive Mitglieder der Gesellschaft werden.

Wir erreichen dieses Ziel, indem wir jedes Kind so annehmen, wie es ist und es als Persönlichkeit akzeptieren und bestärken. Wir nehmen es ernst, schenken ihm Glauben und haben Vertrauen. Wir loben das Kind, geben Anerkennung und bestätigen es in seinem Tun. Es erfährt Verlässlichkeit, Liebe und Geborgenheit. Wir heben die Stärken des Kindes hervor, sensibilisieren es für andere, indem wir miteinander reden, einander zuhören und auch andere zu Wort kommen lassen. Das Kind braucht Zeit und Freiraum. Es braucht Gelegenheit seine Ideen - und seien sie auch noch so spontan - umsetzen zu können. Wir übertragen ihm Verantwortung und regen es an, alles selbst zu probieren (Streit schlichten, malen, Kreisspiele, Rollenspiele, verkleiden usw.).

Eine gute Selbstkompetenz bedeutet auch, sich selbst zu vertrauen, sich selbst einschätzen zu können, sich selbst zu lieben sowie sich zu finden und seine Gefühle zu akzeptieren. Dabei lernt das Kind auch, andere einzuschätzen und zu akzeptieren. Es entwickelt Spaß im Umgang mit anderen Menschen und fühlt sich wohl.

3.5 Förderung der Sozialkompetenz

Die Entwicklung und Förderung von sozialen Kompetenzen ist ein wichtiges pädagogisches Ziel für uns, da es bedeutsam für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft ist. Wir werden gesellschaftsfähig, indem wir lernen, in Einklang mit unseren Mitmenschen zu leben. Sozial kompetent zu sein beinhaltet unter anderem, Freundschaften zu schließen, Eigentum zu achten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und zu lernen, mit den Gefühlen anderer achtsam umzugehen. Das heißt, dass das Kind lernt, sich und andere zu akzeptieren und miteinander einen partnerschaftlichen Umgang zu pflegen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass das Kind Gesellschaftsstrukturen kennenlernt, sich in diesen selbstsicher bewegen kann, und auch eingliedern kann. Für das Kind ist es aber auch wichtig, Strukturen zu hinterfragen, um sozialkritisch handeln zu können. Die Kinder sollen sich in ihren späteren Lebensabschnitten (Schule, Ausbildung, Beruf) orientieren und angemessen verhalten können.

Ein gutes Sozialverhalten bedeutet ein guter Umgang mit anderen Menschen. Diesen lernt das Kind, indem es sich auf andere einstellt, sein Gegenüber achtet und akzeptiert. Sozialverhalten umfasst auch die Integration „Andersartiger“ (z.B. in Bezug auf Hautfarbe, Religion, Behinderung).

Zur Sozialkompetenz gehört für uns zudem, dass das Kind auf Stärken und Schwächen anderer positiv reagiert und die eigenen Fehler erkennt und annehmen kann. Das Kind lernt, Rücksicht zu nehmen und hilfsbereit zu sein, es wird eigene Wege finden, sowie selbst Hilfe annehmen können.

Dazu ist es notwendig, dass das Kind sich in andere hineinversetzen, diese verstehen kann und lernt, sich mit seinem Gegenüber auseinanderzusetzen.

Sozialkompetenz umfasst des Weiteren Probleme zu erkennen, zu diskutieren, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und auszuhandeln. Dies bedeutet ein faires Miteinander, sich für sich und andere stark zu machen, sich verantwortlich zu fühlen. Sich in die Gemeinschaft zu integrieren, den eigenen bedeutsamen Platz zu finden und auszufüllen.

Grundlegend (wichtig) ist es, dass wir dem Kind ein gutes Vorbild sind. Wir geben ihm die Möglichkeit seine Konflikte selbst zu lösen. Nur wenn wir erkennen, dass das Kind eine Situation nicht selbstständig bewältigen kann, schreiten wir unterstützend ein. Wir zeigen praktische Konfliktlösungen auf, welche das Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand umsetzen kann. Wir regen an, Auseinandersetzungen in Gesprächen zu lösen.

Wir versuchen Konflikte nicht zu unterdrücken, sondern sie kooperativ zu bearbeiten. Das beinhaltet, dass wir Emotionen zulassen und besprechen.

3.6 Die Gemeinschaft kennenlernen und mitgestalten

Das Leben in verschiedenen *Gemeinschaften* begleitet das Kind sein ganzes Leben lang. Eine der wichtigsten *Gemeinschaft* ist dabei die Familie. Die Vielfalt familiärer Lebensformen lernt das Kind durch Bilderbücher und durch Familiendarstellungen mit Figuren kennen.

Dem Kind wird Kultur, Politik und *Gesellschaft* durch Bilderbücher vermittelt. Regelmäßig werden Plattdeutsche Lieder und Gedichte mit den Kindern eingeübt. Außerhalb des Kindergartens ermöglichen wir den Kindern den Besuch von kulturellen Veranstaltungen, wie z.B. den Besuch eines Puppentheaters etc.

Dem Kind wird die örtliche Umgebung durch Ausflüge nahe gebracht, hierbei besichtigt das Kind auch Sehenswürdigkeiten.

Traditionell finden Feste zu jeder Jahreszeit statt.

Situationsbedingt greifen wir Themen der Kinder auf und bearbeiten sie in der *Gemeinschaft*.

3.7 Partizipation der Kinder

Unser Ziel ist es gemeinsam mit den Kindern Aktivitäten, Projekte, Feste etc. zu planen und zu gestalten.

Wir legen Wert darauf und wünschen uns, dass die Kinder in diesen Bereichen eigene Ideen einbringen, Wahlmöglichkeiten haben und eigenständig Entscheidungen treffen. Hierzu ermutigen wir sie und nehmen die Wünsche der Kinder ernst. In Form von Abstimmungen, z.B. mit Stimmsteinen lernen die Kinder, dass jede Meinung zählt. Sie erfahren nicht nur Mehrheiten zu akzeptieren sondern auch Verantwortung für die eigene Entscheidung zu übernehmen.

Die Kinder einzubeziehen bedeutet für uns intensive Kommunikation, genaues Zuhören und Wertschätzung der Aussage jedes Kindes.

Zu den täglichen Mitbestimmungsbereichen der Kinder gehören z.B. Projektthemen, Materialauswahl, Spielmaterialien oder ganz selbstverständlich die Spielort-, und Partnerwahl. Weiterhin sollen die Kinder die Möglichkeit haben zu entscheiden, welche Bücher wir lesen, welche Lieder gesungen oder welche Spiele im Kreis gespielt werden. Auch entscheidet jedes Kind selbst, wann es sein Frühstück zu sich nimmt. Hier geben wir einen zeitlichen Rahmen vor, in dem das Kind seine Entscheidung trifft.

Der Grad der Mitbestimmung nimmt mit dem Alter der Kinder zu.

Unsere Fürsorgepflicht sehen wir z.B. bei der witterungsbedingten Kleidung der Kinder, der Körperhygiene im Kindergarten oder auch in Gefahrensituationen.

Die Umsetzung der Partizipation im Kindergarten darf unserer Fürsorgepflicht nicht widersprechen.

Wir sehen die Mitbestimmung und Beteiligung von Kindern als einen Reifungsprozess und erweitern unsere Vorstellung von Partizipation im Hummelnest schrittweise.

3.8 Fragen nach dem Sinn stellen

Kinder beschäftigen sich früh mit Sinn-Fragen. Sie fragen nach dem Woher und dem Wohin des Lebens, nach Gut und Böse, nach dem Sinn, dem Ziel und dem Grund des eigenen Lebens und des Lebens überhaupt. Sie stellen religiöse und philosophische Fragen.

Eine wichtige Rolle spielen insbesondere die Fragen nach der Verantwortung für eigenes Handeln im Zusammenleben mit anderen und im achtsamen Wahrnehmen und respektvollen Umgehen mit Mensch, Natur und Kreatur. Kindertageseinrichtungen unterstützen Kinder dabei, ethische Grundhaltungen zu entwickeln, an denen sie sich orientieren und die sie weiter spezifizieren können. *(Zitat aus dem Bildungsauftrag für Kindertagesstätten)*

Wir ermöglichen dem Kind Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Es wird dabei unterstützt Mitverantwortung zum Wohl anderer zu tragen.

Die Individualität jedes Kindes wird geachtet. Wir vermitteln die Bedeutung dem Leben und jedem Lebewesen gegenüber, sowie die Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Weltanschauungen und Religionen.

Den Kindern wird Zeit und Raum zum gemeinsamen Philosophieren gegeben.

Den kindlichen Fragen stehen wir offen gegenüber und suchen nach Antworten.

In Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirche vermitteln wir den Kindern Wissen über die Bedeutung christlicher Feste.

3.9 Miteinander kommunizieren

Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Kinder lernen Sprache stets durch Sprechen. Sprachentwicklung und Sprachförderung spielen im Hummelnest eine zentrale Rolle. Wir sehen Sprache nicht als isolierte Kompetenz, sie ist immer eingebettet in soziale Situationen und entwickelt sich ausschließlich im kommunikativen Kontext alltäglicher Situationen.

Wir bieten dem Kind die Gelegenheit sich zu äußern und miteinander zu sprechen (Stuhlkreis, Frühstückstisch, Bauecke, Rollenspiele usw.).

Jedes Kind wird aufgefordert seine Interessen und Bedürfnisse mitzuteilen und wir schaffen Situationen, in denen das Kind seine Sprache angemessen anwenden kann. Das Kind wird bestärkt eigene Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und zu benennen.

Vorlesen und Bilderbuchbetrachtungen gehören zu unserem Alltag. Maren Lienau besucht uns wöchentlich und bereichert uns mit Plattdeutsch. Die Kinder lernen eine andere Sprachmelodie kennen und werden mit einer 2. Sprache konfrontiert.

Zudem kommt z.Zt. in unregelmäßigen Abständen eine Lesepatin, die in einer immer neu zusammengesetzten Kleingruppe den Kindern vorliest.

Für unsere Forscher (Vorschulkinder) bieten wir zusätzlich Angebote zur phonologischen Bewusstheit (Erkennen der Lautstruktur der Sprache) an und schaffen ihnen Freiräume, um mit Sprache zu experimentieren.

Auch die Auseinandersetzung mit der Schriftsprache nimmt im Laufe der Kindergartenzeit eine zunehmende Bedeutung ein. Die Kinder beschäftigen sich mit Symbolen und ihrer Bedeutung (Zeichen am Eigentumsfach, Notausgang, WC, Bushaltestelle etc.) und entdecken hierüber die Schriftsprache als Kommunikationsmittel.

Sie beschäftigen sich auf vielfältige Weise mit Buchstaben: Beschriftungen, Listen, Bücher, Buchstabenpuzzle, Namen, Stempel etc.

Es besteht die Möglichkeit sich in Form von Buchbetrachtungen, Buchausstellungen und einer Bücherecke mit Büchern auseinanderzusetzen.

Sollte bei einem Kind eine Sprachauffälligkeit bestehen, wird ihm eine individuelle Sprachförderung zuteil. Dies wird ermöglicht durch die Ambulanz der Sprachheilschule „Sternschule“ Rendsburg-Eckernförde durch eine Sprachheilpädagogin oder es wird den Eltern nach einer Sprachüberprüfung zu einer logopädischen Behandlung für ihr Kind geraten.

Auch besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einer präventiven Sprachförderung, die in unserem Haus von einer in diesem Bereich weitergebildeten Kollegin durchgeführt wird.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, dass die Kinder im letzten halben Jahr vor ihrer Einschulung an einer SPRINT-Maßnahme (Sprachintensiv-Training) teilnehmen, sofern die Notwendigkeit besteht. Diese wird von einer Logopädin durchgeführt und findet in Kleingruppen statt.

3.10 Sich bewegen und gesund leben

„Um sich bilden zu können, brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Körper und ihre Sinne zu nutzen und sich in der Nutzung zu üben.

Kinder interessieren sich für ihren eigenen Körper und die Körper der anderen. In Kindertageseinrichtungen haben sie vielfältige Möglichkeiten, Forschungen zu betreiben. Im Umgang mit Fingerfarben, beim Schattenspiel oder Pantomimen, beim Betrachten ihrer Körper in Zerrspiegeln- in all diesen Tätigkeiten setzen sie sich mit ihrem Körper, ihrer Sexualität und damit auch mit ihrer Person auseinander und vergewissern sich ihrer selbst.

Die Entdeckung des eigenen Körpers kann auch mit verschiedenen Fragen von Gesundheit und Krankheit führen. Dabei spielen gesunde Ernährung und Hygieneaspekte genauso eine Rolle wie das individuelle Wohlbefinden der Kinder in Ihrem Körper.“ (Bildungsleitlinien)

Von Ostern bis Oktober gehen wir 1x wöchentlich in die angrenzende Sporthalle, von Ostern bis Oktober in den nahegelegenen Wald.

Im Außenbereich befinden sich 2 Spielplätze, der Schmetterlingsgarten mit vielen Bewegungsangeboten und Möglichkeiten für verschiedenste Sinneserfahrungen. Gerne werden mit dem Kind Ausflüge und Spaziergänge unternommen.

Im Innenbereich stehen dem Kind verschiedene Materialien zur Verfügung, Bastelangebote, Körperwahrnehmungsspiele und Naturmaterialien.

Das Kind experimentiert mit Musik- und Höreindrücken genauso, wie mit dem Riechen und Schmecken (Kochtag, Kräuterspirale).

Auch das Verständnis für Hygiene und gesunde Ernährung gehört zum Kindergartenalltag dazu (Kenntnis über Lebensmittel vermitteln, waschen etc.). Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück.



Kinder

*Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß
Weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh´n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh´n,
ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrau´n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau´n
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung- Glück.*

*Lasst die Kinder dies gewinnen
Und erleben Stück für Stück!*

Karin Schaffner

3.11 Förderung des Körperbewusstseins und der Wahrnehmung

Unter Körperbewusstsein verstehen wir die Wahrnehmung des eigenen Körpers, d.h. die Fähigkeit, sich erkennen und einschätzen zu können. Sich seiner Ausmaße bewusst zu sein, seine eigene Schwere und die eigene Kraft einschätzen zu können: z.B. wie viel Kraft muss ich einsetzen, um diesen Roller, Bauklotz oder dieses Spielzeug zu heben.

Körperwahrnehmung umfasst die Fähigkeit, von sich selbst ein Eigenbild entwickeln zu können- wie groß bin ich, wie dick oder dünn bin ich, wie sehe ich aus. (Eigenwahrnehmung) Dazu gehört auch das Anpassen des Körpers an den Raum (wie viele Schritte und Krafteinsatz brauche ich, um so und so weit springen zu können?)

Körperbewusstsein ist wichtig, um Lust und Spaß an der Bewegung zu haben (Laufen, Turnen, Schwimmen), um auf Berührungen eingehen oder sich abgrenzen zu können. Auch „Nein“ sagen zu können und Schutzmechanismen zu entwickeln. Es ermöglicht auf Gefahren zu reagieren und seine eigene Kraft einzuschätzen. Dieses führt dazu, dass das Kind in der Lage ist, seine Umwelt bewusst wahrzunehmen, seine Lebensqualität im Rahmen der Möglichkeiten so zu gestalten, dass es effektiv lernen und leben kann.

Sich seines Körpers bewusst zu sein bedarf auch einer Innenwahrnehmung (Imago). Das Kind nimmt wahr, was in seinem Körper passiert, z.B. wie klopft sein Herz, wann hat es Hunger oder Bauchschmerzen, oder wie bemerkt es Krankheiten. Dazu gehören im Einzelnen seine Bedürfnisse wahrzunehmen, z.B. wann ist es hungrig, wann ist es satt, wann hat es Durst, oder was kann sein Körper leisten (Sport). Wann braucht es Ruhe, wann ist es erschöpft und muss sich ausruhen. Dies bedeutet, auf seinen Körper hören und die Signale erkennen zu können und dann auch daraus folgend Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und eventuell zu befriedigen. Um ein gutes Körperbewusstsein entwickeln zu können, brauchen wir unsere Haut (taktiler Sinn) und die Fernsinne (Sehen, Hören) und Nahsinne (Schmecken, Riechen, Hören). Dazu müssen wir wissen, wie unser Körper auf äußere Einflüsse, z.B. die Sonne reagiert oder auch spüren, wann mir warm oder kalt ist. Diese Sinne müssen erfahren und wahrgenommen und im Gehirn verarbeitet und gespeichert werden.

Durch ein vielfältiges Sinnesangebot kann das Kind lernen, was ihm gut tut und was nicht. Es lernt, welche Bedingungen es braucht, um sich wohl zu fühlen. Dann kann es lernen, Eins zu sein mit Körper und Seele, zu seinem Körper stehen, sich zu akzeptieren und sich selbst zu lieben, seinen Platz in der Welt anzunehmen. Wenn es sich selbst einschätzen und annehmen kann, kann es sich auch in andere hineinversetzen. Es kann erlernen, wie es auf andere wirkt, z.B. äußerlich durch Gestik und Mimik. So kann es seinen Wahrnehmungen und Gefühlen folgen und auch Nähe und Distanz empfinden.

Wir brauchen Körperbewusstsein und Körperwahrnehmung, um Lebensfreude zu haben, um gesund zu bleiben. Außerdem sind sie wichtig, um uns zu erkennen, zu lernen, zu verstehen und daraus folgend ein Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Wir erreichen diese Ziele, indem wir

- dem Kind kinästhetische Wahrnehmungsförderung anbieten (Innenwahrnehmung, Imago). Im Wald, auf dem Spiel- und Sportplatz/in der Turnhalle kann das Kind turnen, schaukeln, balancieren, rennen, klettern, hüpfen, etc.
- den taktilen Bereich (Haut-Fühlen) unterstützen. Das Kind kann kuscheln, matschen, kneten, "drücken" und Massagen genießen. „Fühlspiele“ mit Fell, Filz, Kleister, Rasierschaum und Schminken erweitern die Erfahrungsmöglichkeiten.
- die Fernsinne (Hören, Sehen) fördern. Wir bieten Sing- und Bewegungslieder an, machen Fingerspiele, musizieren mit Instrumenten, entwickeln Theater und bieten Entspannungsspiele an.
- die Nahsinne (Geruchssinn, Geschmackssinn) fördern. Wir bieten Kimspiele an, und bereiten gelegentlich Mahlzeiten zu. Draußen achten wir darauf die Natur bewusst wahrzunehmen (wie riechen Blumen und Kräuter?).
- zur Wahrnehmung des eigenen Körpers das Kind anregen, sich etwas zuzutrauen, seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- (Wann schwitze/friere ich? Wann habe ich Hunger und Durst



3.12 Erfahrungen mit Natur, Umwelt und Technik

Kinder haben ein großes Interesse an allen Erscheinungsformen der belebten und unbelebten Natur.

Wir geben vielfältige Gelegenheiten zum Beobachten und Experimentieren.

Wir unterstützen die natürliche Entdeckungsfreude und das Interesse des Kindes an naturwissenschaftlichen Phänomenen. Dazu greifen wir ihre Themen auf, stellen ihnen ggf. Materialien zur Verfügung und thematisieren Fragen.

Wir geben dem Kind die Gelegenheit zum Forschen und Entdecken und ermutigen es eigene Lösungen zu finden. (Wohin geht das Wasser wenn es regnet? Wie funktioniert das Telefon?) Einen Schwerpunkt legen wir bei unserer Arbeit dabei auf den Bereich der Natur- und Umwelterfahrung. Wenn das Kind die Natur und Umwelt mit allen Sinnen erleben kann, werden sämtliche Bereiche seiner Entwicklung gefördert. Es wird sensibilisiert für die Schönheit und Wunder der Natur. So lernt es die Natur zu respektieren und zu schützen.

Das Kind lernt, was die Natur uns gibt und wen sie beherbergt. Es umfasst auch, (Komma) Zusammenhänge wie Wetter und Jahreszeiten zu verstehen. Den Wechsel des Wetters und der Jahreszeiten kann das Kind an den Farben der Blätter sehen, hören, riechen und fühlen. Die hautnahe Berührung mit den Elementen Wasser, Erde, Luft und Licht ist eine grundlegende Erfahrung, die Bücher und andere Medien, (Komma) z.B. das Fernsehen, nicht vermitteln können. Das Kind erfährt, wie sich nasse, trockene, kalte bzw. warme Erde anfühlt. Es erfährt außerdem, wie sie riecht. Andere Erfahrungen sind z.B., (Komma statt Doppelpunkt) wie sich der Raureif auf gefrorenen Blättern anfühlt, wie sich der Wald im Frühling anhört usw.

All dies sind Erfahrungen, die jeder nur für sich machen kann, um die Natur und die Umwelt besser verstehen und einschätzen zu können. So können die Kinder auch später als Erwachsene achtsam mit sich, allen Lebewesen und der Natur umgehen.



Unser Bestreben ist es, dem Kind diese Erfahrung zu ermöglichen und dies auch mit anderen Kindern zu erleben. Wir begleiten, erklären und weisen auf Dinge hin, beantworten Fragen und lassen das Kind selbst entdecken und erfahren. Natur- und Umwelterfahrung werden dem Kind in unserem Kindergarten in vielfältiger Weise ermöglicht: im täglichen Gruppengeschehen, auf Exkursionen, auf dem Spielplatz, bei Pflanz- und Ernteaktionen und ganz besonders an unseren Waldtagen.



Unser Waldtag

Besuche im Wald bieten dem Kind einen großen Erlebnisraum. Hier kann es seinen Bewegungsdrang ausleben und ohne Spielzeug seiner Neugierde, Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Die Sinneswahrnehmung des Kindes wird gefördert, indem der Wald, wie kaum ein anderer Lebensraum dem Kind die Möglichkeit bietet, seine Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Es riecht den feuchten Waldboden, hört die Vögel, fühlt den Wind auf der Haut, betastet weiches Moos, bewegt sich auf unebenem Boden, klettert, balanciert und erlebt den Wald.

Das Erleben unterschiedlicher Witterungsverhältnisse ist eine ebenso wichtige Erfahrung, wie zu erleben, dass einige Aufgaben nur gemeinsam gelöst werden können. Insgesamt schafft das Bewegen in der Natur und das Erleben seiner eigenen Fähigkeiten große Lebensfreude, woraus Kraft und Stärke resultieren können.

Es ist ein ganzheitliches Erleben von Körper, Geist und Seele.
Der Waldtag ergänzt und unterstützt uns in unserer Arbeit und fördert die Entwicklung des Kindes.



3.13 Förderung eines mathematischen Verständnisses

In unserem Kindergarten bieten wir dem Kind vielfältige Gelegenheiten mathematische Fragen und Herausforderungen zu entdecken. Es begegnet ihm beim Tischdecken, Backen, Kochen und Planen Mengen, Zahlen, Größen und Maßeinheiten, sowie geometrischen Figuren. Es erkennt diese mit anderen Kindern als mathematische Herausforderungen und sucht gemeinsam Lösungswege. (Wie viele Teller brauche ich, damit alle einen haben? Wie muss ich Schüsseln stapeln, damit sie in den Schrank passen?)

In unserem Alltag wendet das Kind mathematische Rechenoperationen für die Lösung konkreter Herausforderungen an.

Wir unterstützen das Kind hierbei, indem wir ihm Zeit, Raum und Materialien geben seine eigenen Lösungswege zu finden.

Durch Gesellschaftsspiele, Puzzle u. ä. bietet sich dem Kind zusätzlich die Gelegenheit sich mit Zahlen und Formen zu befassen. Spielerisch kann es mit Konstruktionsmaterial Grundkenntnisse der Statik und Mengen erwerben.

In unserer Einrichtung stehen dem Kind Anschauungsmaterialien in Form Würfelspielen, Zahlentafel und Lernspielen zur Verfügung.

Beim Sport, auf den Spielplätzen, im Wald und auf Spaziergängen hat das Kind die Möglichkeit, Entfernungen, Längen und Kräfte einzuschätzen und zu erleben.



3.14 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Kinder, die im darauffolgenden Jahr in die Schule kommen, heißen bei uns „die Forscher“.

Auch im letzten Jahr vor der Schule steht das tägliche Spiel trotz zusätzlicher Angebote für uns im Vordergrund.

Im Spiel können die Kinder alle wichtigen Kompetenzen, die für einen gelingenden Schulalltag wichtig sind, weiterentwickeln.

Primäres Ziel der Angebote ist es für uns, dass sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen besser kennen lernen und sich durch gemeinsam Erlebtes und gemeinsam Erarbeitetes als Gruppe erleben.

Diese Angebote werden von uns z.T. vorgegeben oder entwickeln sich aus den Themen und Interessen der Kinder.

Vorgegeben ist zu Beginn des letzten Kindergartenjahres das Förderprogramm zur Phonologie. Die Kinder lernen auf spielerische Art mit „Wuppi“, einem grünen Wesen aus

dem All , An- und Endlaute kennen, klatschen Silben, reimen und machen vieles mehr. Der Lese- und Schreiberwerb wird auf diese Weise erleichtert.

Ebenfalls von uns vorgegeben ist ein Projekt zur Körperwahrnehmung und Körpererfahrung. Dies kann jeweils variieren zwischen Wing-Tsun, einer Rückenschule für Kinder oder gemeinsamen Entspannungsübungen.

Themen der Kinder können oft vor Ort berücksichtigt werden, z.B. ein Polizei- oder Feuerwehrbesuch, die Besteigung des Kirchturmes oder ein Ausflug ins nahegelegene Eckernförde um den Strand o. ä. zu besuchen.

Hier gilt es das Erfahrungsspektrum der Kinder zu erweitern und Alltagswissen zu vermitteln. Innerhalb der Gruppe werden den Forschern knifflige Spiele angeboten und es gibt in Abständen Arbeitsbögen, die sowohl kognitive Fähigkeiten als auch Konzentration und Ausdauer fördern.

Im Kindergartenalltag werden ihnen besondere Aufgaben und Verantwortlichkeiten übertragen.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule positiv zu gestalten, bedarf es einer guten Zusammenarbeit.

Schon am ersten Elternabend der Forscher ist die Schulleiterin anwesend und steht den Eltern für Fragen zur Verfügung.

Mit dem Einverständnis der Eltern werden Entwicklungsbeobachtungen ausgetauscht und speziell im letzten Halbjahr vor Schulbeginn haben die Kinder die Möglichkeit Innen- und Außenbereiche der Grundschule näher kennenzulernen.

Die zukünftigen Schulkinder werden durch Schnuppertage in der Schule mit der Schule vertraut gemacht und die Forscher nehmen an den Projekttagen der Schule teil.

So wird der Übergang zur Schule lange vorher angebahnt und das Ende der Kindergartenzeit durch Rituale wie dem Übernachten im Kindergarten und dem „Hinauswerfen der Kinder aus dem Fenster“ sichtbar gemacht.

Die Kinder haben mit den vielfältigen Kontakten zur Schule das Gefühl immer ein bisschen mehr zum Schulkind zu werden.

Wir unterstützen die Kinder dabei, neugierig und stolz in die Zukunft zu sehen, helfen Ihnen aber auch Ihre Angst und Unsicherheit angesichts der bevorstehenden Veränderung zu überwinden.

4. Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung unserer Kinder

Wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit sind die Beobachtung und die Dokumentation. Sie geben uns Einblicke in die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Wir erkennen durch genaue Beobachtung aktuelle Themen der Kinder und können diese aufgreifen, umsetzen und gemeinsam mit den Kindern erarbeiten.

Außerdem geben sie uns die Möglichkeit unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

In der Beobachtung entdecken wir die Ressourcen der Kinder, bieten ihnen eine individuelle Begleitung und Unterstützung, stellen Förderbedarf fest und bieten Förderung an.

Unsere Beobachtungen halten wir in Dokumentationen fest und bedienen uns hier gemeinsam erarbeiteter Entwicklungsbögen, Beobachtungsprotokolle und den Ordnern der Kinder, in denen wir Zeichnungen, Fotos, Urkunden und Geschichten sammeln.

Diese Dokumentationen dienen uns zusätzlich als Grundlage für Elterngespräche und im letzten Kindergartenjahr für Übergangsgespräche mit der Schule.

5. Einbindung in unser Gemeinwesen und Zusammenarbeit mit Anderen

Einbindung in unser Gemeinwesen und Öffentlichkeitsarbeit

Um den Kindergarten in das örtliche Leben zu integrieren, nimmt ein Vertreter des Kindergartens an den Kultur- und Sozialausschusssitzungen teil. Ziel ist es Terminabsprachen zu treffen bzw. die Teilnahme an Veranstaltungen zu besprechen. In Form von Projekten oder Einzelaktionen bringen wir den Kindern örtliche Institutionen und Berufsbilder näher. Wir besuchen z.B. die Kirche, den Bäcker, die Polizei, die Feuerwehr und die Försterei.

Wir holen Aktivitäten in den Kindergarten hinein, indem wir Aktionen der Verkehrssicherheit oder der Zahnpflege wahrnehmen.

Mit unseren Kindern wird plattdeutsch gesungen und gesprochen, um das plattdeutsche Kulturgut zu erhalten.

Der Kindergarten öffnet sich, indem wir an besonderen Aktionen wie der Weihnachtsbäckerei oder Gottesdiensten teilnehmen.

Um gelegentliche Begegnungen von Jung und Alt zu ermöglichen wird an einer erneuten Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Alten- und Pflegeheim „Haus Hüttener Berge“ gearbeitet.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Es besteht eine regelmäßige, enge Zusammenarbeit mit dem Träger. In der zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden Kindergartenausschusssitzung werden Personalangelegenheiten, Haushaltsfragen, sowie alle Belange des Kindergartens erörtert und ggf. beschlossen. Die Leiterin und der Elternbeiratsvorsitzende sind Mitglieder des Ausschusses.

Weiterhin beschäftigen sich zwei Mitarbeiterinnen des Amtes mit den Angelegenheiten des Kindergartens. Sie informieren, vermitteln und koordinieren Verwaltung und Betrieb und stehen in ständigem Kontakt mit der Leitung.

Kontakte zu anderen Kindergärten

Es findet ein regelmäßiges Leiterinnentreffen mit den anderen Kindergärten des Trägers sowie eines waldorfähnlichen Kindergartens statt, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen und die pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Hierzu dienen auch Hospitationen, gemeinsame Teamfortbildungen und Themenelternabende.

Zudem nimmt die Leitung an einer Leitungs-AG auf Kreisebene mit regelmäßiger Fachberatung teil.

Zusammenarbeit mit den Fachschulen

Wir halten Kontakt zu den Fachschulen für Sozialpädagogik, sowie zu den Fachschulen für sozialpädagogische Assistenten, um neue pädagogische Methoden und Inhalte besser kennenzulernen. Wir bieten Praktikanten gerne die Möglichkeit bei uns praktische Erfahrungen zu sammeln. Durch die Teilnahme an Anleitertreffen sind wir im ständigen Gespräch mit den Lehrern und Praktikanten.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um eine möglichst optimale Betreuung und Förderung der Kinder zu erreichen legen wir Wert auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen und Personen außerhalb des Kindergartens:

- Logopäden, Ergotherapeuten
- Kinderärzte, Kinderpsychologen
- Frühförderung
- Sprachheilgrundschule „Sternschule“
(Sprachüberprüfungen, Ambulanz- und Beratungszeiten im Kindergarten)
- Jugendamt (Heimaufsicht und Fachberatung für Kindertagesstätten)
- Jugendamt (Jugend- und Sozialdienst, Eingliederungshilfe)
- Insoweit erfahrene Fachkraft für Kindeswohlgefährdung
- Gesundheitsamt (Hygiene, Meldung von Krankheiten)
- Jugendzahnpflege des Kreises Rendsburg-Eckernförde
- Sozialpädiatrischer Dienst
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen

- Pro Familia
- Ambulanter Sozial- und Pflegedienst (Haushaltshilfe)
- Tagesmüttervermittlung
- Unfallkasse
- Sicherheitsbeauftragter, TÜV
- Feuerwehr
- Brandschutz
- KJHV

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.
(§1631, Abs. 2 BGB)

Die Lebenssituation von Kindern kann durch viele Belastungen erschwert werden, z.B.

- Vernachlässigung
- Körperliche Misshandlung
- Häusliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- Seelische Misshandlung
- Psychisch kranke Eltern
- Tod und Trauer
- Alkohol
- Traumatische Trennung
- Armut
- Obdachlosigkeit, Flucht, Krieg, Naturkatastrophen usw.

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle Elternarbeit, um den oben genannten Faktoren zu begegnen und ggf. rechtzeitige Hilfe anzubieten. Gibt es gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, so werden wir dieses mit den Eltern thematisieren. Möglicherweise ist eine Fachberatung einzuschalten, um das Vorliegen und das mögliche Ausmaß einer Kindeswohlgefährdung einzuschätzen.

Es geraten immer mehr Kinder in Not - Kindertagestätten sind deswegen laut § 8a KJHG damit beauftragt den Schutzauftrag wahrzunehmen.

Um diesen Schutzauftrag wahrzunehmen ist eine Zusammenarbeit mit oben genannten Institutionen unabdingbar.

6. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Zum Wohle des Kindes streben wir eine *Erziehungspartnerschaft* an.

Sie als Eltern kennen Ihr Kind am besten, Sie sind die erste Bezugs- und Bindungsperson. Uns ist bewusst, dass es nicht einfach ist die Aufgabe des Elternseins zu bewältigen und dabei dem gesellschaftlichen Druck durch hohe Ansprüche sowie Leistungsdenken standzuhalten. Deshalb wünschen wir uns, dass Sie sich nach Ihren Möglichkeiten in unsere Arbeit einbringen und sie unterstützen.

Unser Umgang miteinander sollte geprägt sein von:

- Freundlichkeit
- Offenheit
- Vertrauen
- Ehrlichkeit
- Interesse
- Gesprächsbereitschaft und
- Zuverlässigkeit

Sie können durch die Teilnahme am Kindergartenalltag, durch Informationen in Form von Aushängen und Einladungen sowie Infobriefen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens erhalten.

Fotodokumentationen und Plakate verschaffen einen Überblick über durchgeführte und stattfindende Angebote und Projekte.

Für eine gute Zusammenarbeit von Eltern und Kindergarten sind *Gespräche* und ein reger Austausch sehr wichtig.

In „Tür- und Angelgesprächen“ sowie in terminierten Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns deswegen mit Ihnen über die Bedürfnisse und den derzeitigen Entwicklungsstand Ihres Kindes aus.

Falls es etwas gibt, das Sie nicht mit uns persönlich besprechen möchten, stehen Ihnen die Elternvertreter aus der Gruppe Ihres Kindes zu einem Gespräch zur Verfügung.

Bei uns haben die Eltern die Möglichkeit, in vielfältiger Form mitzuarbeiten. Sie können Ausflüge begleiten, Hilfestellung z.B. beim Turnen geben, Anregungen zur Gruppenarbeit einbringen, bei Festen planen und mitwirken.

Wir greifen gern Anregungen und Ideen der Eltern auf und versuchen diese in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen.

Der Kindergarten strebt an, Kontakte der Eltern untereinander zu fördern. Wir bieten dazu verschiedene jahreszeitlich bedingte Aktivitäten, wie z.B. Sommerfeste und gemeinsame Gartentage an.

Jeweils 4-6 Wochen nach Beginn eines jeden Kindergartenjahres beruft der/die amtierende Elternbeiratsvorsitzende eine Elternversammlung ein. Aus jeder Gruppe werden ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Diese wählen aus ihrer Mitte eine(n) Vorsitzende(n). Diese(r) sowie ein weiterer Elternvertreter bilden zusammen mit zwei Vertretern des Trägers und zwei Vertretern des pädagogischen Personals den Elternbeirat. Dieser wirkt bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen bezüglich des Kindergartens mit.

Um die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten effektiver zu gestalten und um aktuelle Themen schneller aufgreifen zu können, treffen sich die Elternvertreter und das pädagogische Personal mindestens 4 Mal jährlich zum Austausch.

7. Zusammenarbeit im Team

Wir haben als Team eine Vorbildfunktion, in der wir den Kindern grundlegende Werte vermitteln. Dieses setzt Solidarität, Loyalität, Motivation und ein gutes Arbeitsklima voraus, in dem wir im Umgang miteinander Spaß haben. Wichtig ist für uns, dass wir uns in einem kontinuierlichen Prozess des kritischen Nachdenkens über uns und unsere pädagogische Arbeit befinden. Hierzu gehört für uns Ziele gemeinsam zu erarbeiten. Wir profitieren von unterschiedlichen Meinungen und Erfahrungen und lernen voneinander. Unsere starke Gemeinschaft ermöglicht es uns, produktiv miteinander zu arbeiten. Teamsitzungen, gemeinsame Fortbildungen und kollegiale Beratungen finden regelmäßig statt.

Diskussionen und Erfahrungsaustausch bieten uns die Möglichkeit, verschiedene Ansichten zu erörtern und zu überdenken.

Im Team planen wir Projekte, Feste, Aktivitäten, die Gestaltung der Jahreszeiten und der Feiertage. Termine werden abgesprochen, Abläufe festgelegt und strukturiert. Verantwortlichkeiten und Aufgabenbereiche werden geklärt und verteilt.

Wir tauschen uns über Gruppengeschehnisse und die Entwicklung einzelner Kinder aus, nehmen uns die Zeit Wichtiges zu besprechen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Aktuelle Ereignisse werden reflektiert und Informationen werden weitergegeben.

Wir entwickeln gemeinsam unser Konzept weiter, hinterfragen Themen, beraten uns gegenseitig und tauschen Wissen aus.

Gemeinsam planen wir unsere Innen- und Außenraumgestaltung.

Die Teilnahme an Fortbildungen sichert eine kontinuierliche Erweiterung der Kompetenzen der einzelnen Mitarbeiterinnen und damit auch der Gesamtkompetenz unseres Hauses.

8. Reflexion und Evaluation unserer Arbeit

Die Reflexion unserer Arbeit als Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung unseres Angebots ist für uns selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Mit Inkrafttreten der Bildungsleitlinien für Kindertageseinrichtungen haben wir mit anderen kommunalen Einrichtungen des Kreise Rendsburg-Eckernförde ein Verfahren entwickelt, um unsere Arbeit in den einzelnen Bildungsbereichen zu reflektieren und damit zu evaluieren.

Das Verfahren ermöglicht es uns, Defizite aufzuspüren und noch unerkannte Fähigkeiten zu aktivieren. Es dient dazu unsere Arbeit weiterzuentwickeln und ggf. bestehenden Fortbildungsbedarf gezielt decken zu können.

Daraus ergibt sich eine Bereicherung für die Einrichtung und eine Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Weiterhin dient die regelmäßige Evaluation als Grundlage für Teamsitzungen, für Mitarbeitergespräche, konzeptionelle Entwicklungen und um fachspezifische Fähigkeiten möglichst vielen Kindern zugänglich zu machen.

Weiterhin überprüfen und reflektieren wir unsere Arbeit aufgrund eines Elternfragebogens. Dieser dient dazu die Zufriedenheit der Eltern hinsichtlich unserer Arbeit zu überprüfen. Je nach Ergebnis erhalten wir so eine Bestätigung unserer Arbeit oder einen Anstoß Veränderungen vorzunehmen.

In jedem Fall bietet die Elternbefragung eine Möglichkeit für Eltern sich zu äußern und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

Die Qualität unserer Arbeit wird so gesichert und bei Bedarf weiterentwickelt.

9. Schlusswort

Wir freuen uns unsere neu überarbeitete Konzeption vorstellen zu können.

Die letzte Überarbeitung liegt jetzt zwei Jahre zurück.

Doch eine Konzeption ist etwas Lebendiges und muss somit immer wieder angeschaut und auf den aktuellen Stand gebracht werden.

Auch diese Fassung wird regelmäßig fortgeschrieben werden müssen, da gemeinsames Arbeiten und Leben Veränderungen unterliegt, aber Veränderungen bedeuten Entwicklung und nicht Stillstand und das ist gut so.

Vielen Dank an alle Mitarbeiterinnen des Hummelnestes, die sich in vielen Teamsitzungen wieder sehr intensiv und nachhaltig mit Ihrer Arbeit auseinandergesetzt haben.

Diese Konzeption spiegelt unsere Arbeit wider, entspricht dem in §4 des Kindertagesstättengesetzes beschriebenen Auftrag und enthält verbindliche Arbeitsrichtlinien für alle Mitarbeiterinnen.

Ascheffel, im Januar 2013

Erklärung

Die vorliegende Konzeption wurde von uns zur Kenntnis genommen und genehmigt:

Dienstsiegel und Unterschrift des Trägers

Die vorliegende Konzeption wurde von den Elternvertretern gelesen und zur Kenntnis genommen:

(Unterschriften der Elternvertreter 2013)

Die vorliegende Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens erarbeitet. Sie wird von uns als verbindlich für die Arbeit anerkannt.

(Unterschrift der Mitarbeiterinnen 2013)

